

10. Bayerischer Geriatrietag zum Thema „Prävention im Alter“

Am 19. Oktober 2016 fand der 10. Bayerische Geriatrietag zum Thema „Prävention im Alter“ in der Handwerkskammer für Schwaben in Augsburg statt. Neben einer Vielzahl von hochkarätigen Vorträgen sowie Blitzlichtern zu relevanten Themen verdeutlichte Frau Prof. Dr. Veronika Schraut von der Hochschule Kempten die Notwendigkeit des Studienganges „Geriatrische Therapie, Rehabilitation und Pflege“. Gemeinsam mit der Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml, MdL, Uta Dietl, Vorstandsmitglied der LandesSeniorenVertretung Bayern e.V. und Dr. Walter Swoboda vom Verein Ärztliche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern e.V. wurden passend zum Motto „Gesundes Altern im selbstbestimmten Lebensumfeld“, unterschiedlichste, spannende Themen diskutiert.

So ist beispielsweise der Grundsatz „ambulant vor stationär“ zwar gesetzlich verankert, wird jedoch noch lange nicht immer umgesetzt, was für viel Diskussionsstoff sorgte. Auch die Tertiärprävention in der Geriatrie – also die Rehabilitation von geriatrischen Patienten – ist ein aktuelles und interessantes Thema. Frau Dietl berichtete von ihren täglichen Erfahrungen aus dem Alltag mit alten Menschen. Sie sprach von der Bedeutung der Pflegeberufe und der Notwendigkeit der guten Zusammenarbeit von allen Beteiligten.

Ein Problem, welches von allen Gesprächspartnern erkannt wurde, läge in der Ausgestaltung der Organisationsstruktur unseres Gesundheitssystems. So hätten geriatrische Patienten oft ein erhebliches Präventionspotential, welches eigentlich dringend genutzt werden sollte. Das Problem läge allerdings darin, dass die Pflegekassen von der Ausschöpfung dieses Potentials profitieren, während es oftmals die Krankenkassen seien, welche für die damit verbundenen Kosten aufkommen müssen.

Selbstverständlich wurde auch über das Thema des enormen Pflegenotstands debattiert. Die Pflege müsse dringend attraktiver gemacht werden. Prof. Dr. Schraut machte deutlich, wie wichtig die Akademisierung der Pflege sei, um diesen Sektor attraktiver zu machen, fundierte Kompetenzen zu entwickeln und so dem Pflegenotstand entgegenzuwirken. Sie sprach von einer 10%igen Akademisierung, welche erreicht werden müsse, um mit der Medizin auf Augenhöhe zu gehen. Auch Themen wie die generalistische Pflegeausbildung oder die Verkammerung der Pflege seien dafür von großer Relevanz. Alle Beteiligten waren sich einig, dass Pflegekräfte nicht nur in der Lage seien, medizinische Supportaufgaben zu übernehmen, sondern ganzheitliche Aufgaben selbstständig zu lösen, wenn sie dafür entsprechend qualifiziert würden. Zudem sei auch die Forschung in der Pflege überaus wichtig- hierbei könnte man sich interdisziplinäre Entwicklungen gut vorstellen. So müsse es Pflege- und Therapiekräften möglich sein, evidenzbasiert zu handeln.

Was die Akademisierung der Pflege angeht, ist die Hochschule Kempten mit dem neuen Studiengang „Geriatrische Therapie, Rehabilitation und Pflege“ bereits sehr fortschrittlich. Hiervon kann sich die Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml sogar bald selbst überzeugen, da Sie von Prof. Dr. Schraut an die Hochschule für angewandte Wissenschaften in Kempten (Allgäu) eingeladen wurde. So erhält sie die Möglichkeit einen tiefen Einblick in den neuen Studiengang, an dessen Curriculum auch Dr. Walter Swoboda mitgearbeitet hat, zu erhalten.

Ein besonders eindrucksvolles Moment war es, als die beiden Vereine Arbeitsgemeinschaft Geriatrie Bayern e.V. (Prof. Dr.V. Schraut) und Ärztliche Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern e.V. (Dr. Swoboda) dem Bündnis für Prävention beitraten und sich somit zu den Zielen des bayerischen Präventionsplans bekannten. Dieses Bündnis hat insgesamt 105 Gründungsmitglieder und wurde am 25. November 2015 in München unterzeichnet. Die Grundlage bildet der Bayerische Präventionsplan, auf den sich die Partner freiwillig verpflichten.



Abb. 1: Gesprächsrunde | von links nach rechts Dr. Swoboda, StMin Huml, Uta Dietl, Prof. Dr. Schraut



Abb. 2: Beitritt zum Bündnis für Prävention | von links nach rechts: Prof. Dr. Schraut, Dr. med. Thorsten Opitz aus dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, Richard Bartsch (1. Vorsitzender ArGe Geriatrie Bayern e.V.), Dr. Swoboda)